

Mitte Juli hat die Initiative „Wappen für Eidelstedt 2009“ eine Umfrage gestartet. Der Aufruf fand in der Lokalpresse ein vielfältiges Echo und breite Unterstützung.

Die rege Beteiligung an unserer Aktion hat uns sehr gefreut. Den ganzen Sommer über hatten sich mehr als 20 Menschen aus Eidelstedt daran beteiligt.

Neben zahlreichen Antworten auf unsere Umfrage, weiteren textlichen Anregungen und Vorschlägen haben sich auch viele EidelstedterInnen kreativ betätigt und uns ihre bereits durchgestalteten Vorschläge zugeschickt.

So weit wollten wir eigentlich noch gar nicht gehen! Uns ging es in diesem gewollt gemeinschaftlichen Gestaltungsprozess erst einmal um mögliche Inhalte für ein Wappen.

Wir haben inzwischen alle Vorschläge gesichtet, ausgewertet und präsentieren jetzt mit dieser Ausstellung unser Zwischenergebnis. Die Ausstellung dauert bis Ende November 2009.

Ihre Rückmeldungen und Anregungen für Inhalte und Gestaltung für das Wappen werden wir im Anschluss verdichten und in drei favorisierten Entwürfen darstellen.

Diese werden dann bis spätestens Ende des Jahres dem Ortsausschuss zur finalen Abstimmung vorgelegt. Denn... „Das Wappen ist nur so tragfähig, wie die Mehrheit, die dahintersteht.“

Das fertige Wappen soll dann im April 2010 der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Wir wünschen Ihnen jetzt viel Spaß beim Betrachten und Beurteilen der Zwischenergebnisse und freuen uns auf Ihre Rückmeldungen.

Diese Ausstellung ist im Internet unter www.ekulturell.de abrufbar.



Joerg Kilian
Initiative „Wappen für Eidelstedt 2009“
Vorsitzender Eidelstedter Bürgerhaus

Kennung	Objekt oder Thema	Nennungen
A	Dänischer Meilenstein	8
B	Villa Sola Bona	5
C	Langelohhof	7
D	1000-jährige Eiche (Sola-Bona-Park)	10
E	Elisabethkirche	10
F	Feuerwache	1
G	Alter AKN-Bahnhof	2
H	Tivoli-Werke	1
I	Doppeleiche	3
J	Kopfstein der Mühlenbrücke	2
K	Haus Kojen	5
X1	Wassermühle	1
X2	Eisenbahn	1
X3	Kiebitz	4
X4	Möbel Höffner	1
X5	Windmühle	6
X6	Autobahndreieck / A7	1/1
X7	Pflug	1
X8	Eisenbahnrad / ICE	2/1
X9	Dänischer Löwe	1
X10	„Up ewig ungedeelt“-Stein	1
X11	Buchstabe „E“	1
X12	Mühlenau	1
X13	Der Eidelstedter (Rennpferd)	1
X14	Bürgerhaus	1
X15	Eichenlaub	1

Unsere Umfrage vom Sommer 2009 ergab oben stehende Ergebnisse. Wobei die Kennungen A-K vorgegebene Objekte waren. Die individuellen Nennungen tragen die Kennung X.

Zwei Fragen hatten wir bei der Umfrage gestellt:

1. Welche der vorgeschlagenen Symbole sind Ihrer Meinung nach die drei wichtigsten für Eidelstedt?

2. Fallen Ihnen zu Eidelstedt noch weitere markante historische Bauwerke, Symbole, etc. ein, oder haben Sie Vorschläge zu Farbgebung, Anzahl und Aufteilung der Symbole?

Die in den gestalteten Vorschlägen enthaltenen Nennungen sind in der Auswertung berücksichtigt.

Heraldisches Regelwerk

Form

Der Hauptbestandteil des Wappens soll als solcher stets zu erkennen sein. Es enthält die Schildfiguren. Der Schild und sein Inhalt wird nicht plastisch dargestellt. Es gibt standardisierte Grundformen für Wappenschilde.

Heraldische Tinkturen

Metalle Gold und Silber – sowie Farben Rot, Blau, Schwarz und Grün. Seltener Purpur, Orange, Braun, und Grau - sowie Pelzwerke (Muster). Es werden reine Farben ohne Abschattierungen, Verläufe und Nuancen verwendet.

In einem Wappen dürfen Metalle nicht an Metalle grenzen, Farben nicht an Farben. Pelzwerke können sowohl mit Metallen als auch mit Farben gemeinsam verwendet werden.

Alle Farben sind gleichrangig. Farben können Wappen unterscheiden - ein sonst identisches Wappen in anderen Farben ist eigenständig.



Bild- und Textquelle www.heraldik-wappen.de

Schildteilungen

Die linearen Einteilungen des Schildes durch gegeneinander gesetzte Farben und Metalle werden als Heroldsbilder oder Heroldsstücke bezeichnet.

Für diese typisch ist, dass die Linien eines ungegenständlichen Motivs von Schildrand zu Schildrand gehen.

Früher reichten einfache geometrische Figuren in zwei Tinkturen um ein Wappen eindeutig zu machen.

Heute ist ein Wappenentwurf mit nur einer Schildteilung nicht mehr möglich. Sie eignen sich jedoch gut zum kombinieren mit „gemeinen Figuren“.

Gemeine Figuren

sind Abbildungen aus dem natürlichen Umfeld. Neben Tieren und Menschendarstellungen gehören zu den gemeinen Figuren auch Pflanzen wie die Rose, die Lilie (Fleur-de-Lis) oder die „starke“ Eiche.

Oft sind gemeine Figuren auch Bauwerke oder Gegenstände aus einer Legende oder aus der Religion abgebildet wie z. B. das Kreuz (Schweiz), der Schlüssel (Bremen) oder der Bischofsstab (Basel).

Die verwendeten Figuren sollten sich in die Zeit der Blüte der Heraldik (Gotik) einreihen lassen (keine modernen Dinge, wie Autos, Maschinen, Kugelschreiber...)

Die verwendeten Figuren sind heraldisch stilisiert zu zeichnen.

Gesetzliches Wappenrecht

Sonderform des Namensrecht

Als Kennzeichen unterliegt das Wappen dem für alle Kennzeichen, wie Familiennamen (§12 BGB), Firma im Sinne von Handelsnamen eines Kaufmanns (§17, §30 HGB), Warenzeichen (§5 Warenzeichengesetz) usw. geltenden Grundsatz, dass sich jedes Zeichen von einem anderen, schon bestehenden Zeichen gleicher Art hinreichend unterscheiden muss. Wenn also zwei Personen ein identisches Wappen führen sollten und es kommt zum Rechtsstreit, dann ist es entscheidend, wer den Gebrauch dieses Wappens zu einem früheren Zeitpunkt nachweisen kann.

Wappenrolle

Damit man das Wappen rechtlich absichern und den Zeitpunkt seiner Annahme klar darlegen kann, sollte man sein Wappen in eine Wappenrolle eintragen lassen;

- um das Aussehen des Wappens und den Zeitpunkt seiner Annahme rechtlich beweisen zu können.
- um durch die heraldische und grafische Prüfung der Wappenrolle sicher zu sein, dass man ein heraldisch korrektes und grafisch ansprechendes Wappen – im Sinne des Urheberrechts – führt.



Alte Wappenrolle – Bildquelle en.wikipedia.org

Nutzungsrechte

Durch den Eintrag des – nicht amtlichen – Wappens als ein Markenzeichen, ist das Wappen als Zeichen geschützt und Nutzungsrechte können nach Belieben lizenziert werden.

Amtliches Wappen

Neben dem Urheberrecht ist die Nutzung jedoch in zweiter Linie nach einem gesetzlichen Wappenrecht beschränkt, das eine Sonderform des Namensrechtes ist. Amtlich ist ein Wappen, wenn dieses Wappen von einer Gemeinde oder einer anderen Körperschaft des öffentlichen Rechts in der gegebenen konkreten Form geführt wird.

Wappensatzungen

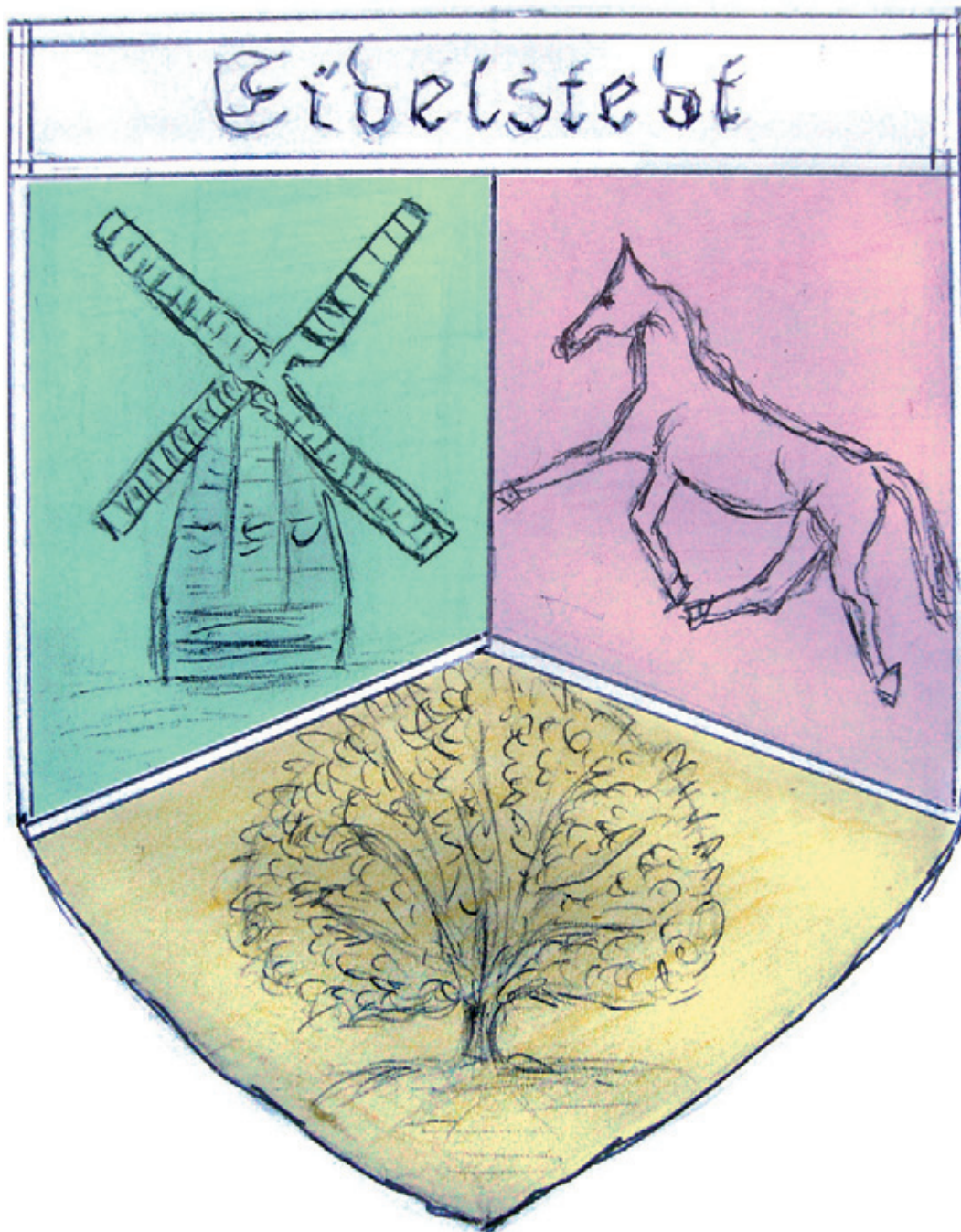
werden von deutschen Gemeinden und Landkreisen erlassen mit dem Ziel, die Darstellung, Verwendung und Führung der kommunalen Wappen (amtlichen Wappen) zu regeln. Im Rahmen ihrer vom Entwerfer des Wappens (Heraldiker) erworbenen umfassenden Nutzungsrechte, so denn die Vertragspartner diese vereinbart haben bzw. eine konkludente Regelung nachzuweisen ist, kann die Gemeinde selbstverständlich in einer Wappensatzung auf einen Teil ihrer ausschließlichen Nutzungsrechte verzichten.

Einsatzgebiete eines Stadtteilwappens



Allgemein: zur Kennzeichnung der lokalen Identität

- Stadtteilmarketing (regional, überregional)
- Werbung (lokale Anbieter)
- Merchandizing-Artikel:
 - Stadtteilkarte
 - Postkarten
 - Kartenspiele
 - Kaffeebecher
 - etc.
- Flaggen
- Bemalungen (Gebäude)
- Beschilderung (Wegweiser)



Vorschlag 01

Oben auf weißem Grund der schwarze Schriftzug „Eidelstedt“ in Frakturschrift
Links auf grünem Grund – die Eidelstedter Windmühle der Familie Lampé, deren Reste vor einigen Jahren abgerissen wurden. Eidelstedt war über Jahrhunderte eine sog. Zwangsmühle, der wichtigste Mühlenstandort Hamburgs.

Rechts auf rotem Grund – ein Pferd, das den Traberhengst „Eidelstedter“ der Familie Langeloh, Sieger des deutschen Traber-Derby von 1959. Noch heute betreibt die Familie Krohn einen Reiterhof in der Eidelstedter Feldmark.

Unten auf gelbem Grund – die sog. „Wodans-Eiche“, auch Tausendjährige Eiche oder Sola-Bona-Eiche genannt. Sie steht im „Sola Bona“-Park und wird in der Liste „Historische Gärten“ erwähnt. Sie ist ca. 500 Jahre alt.

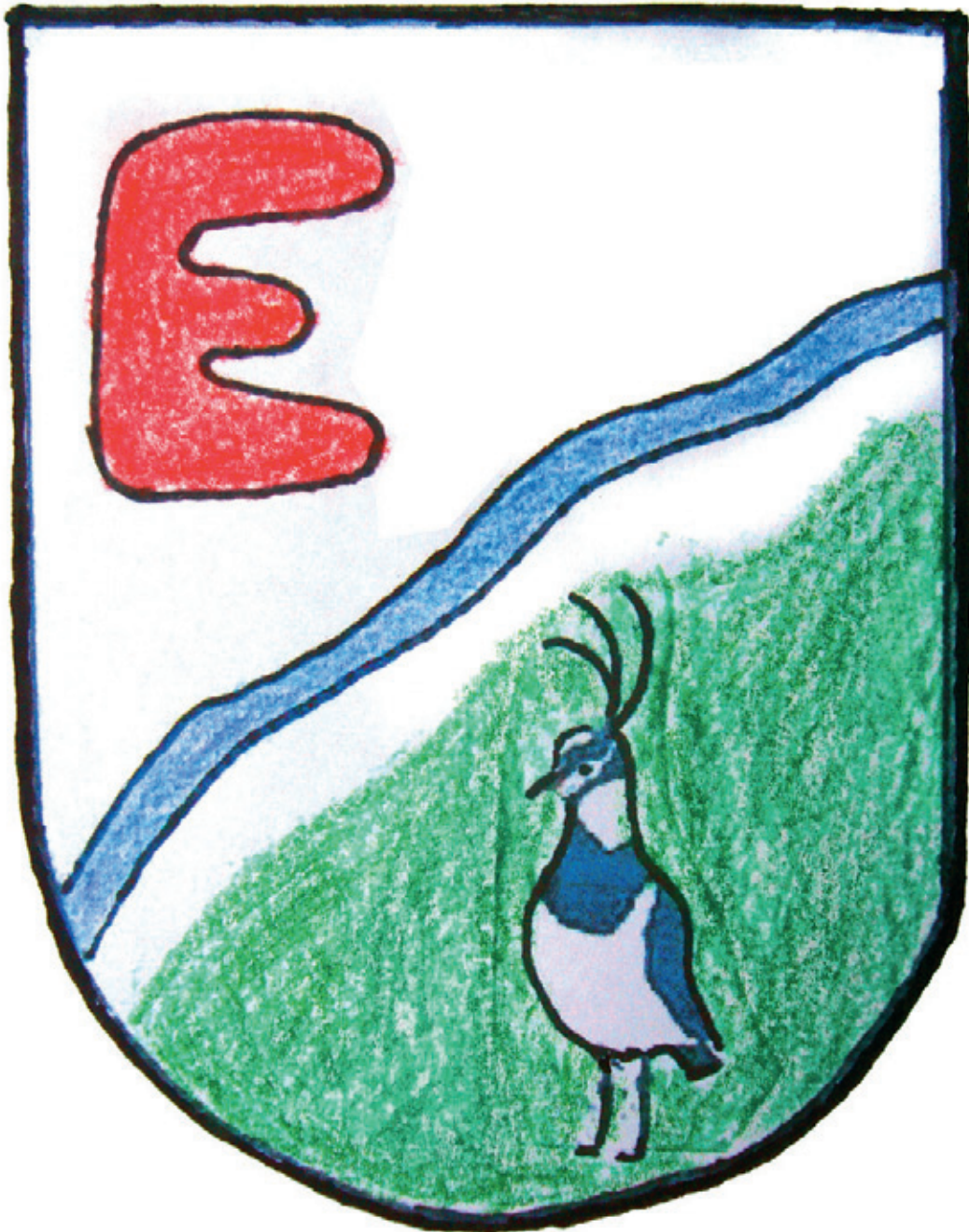


Vorschlag 02

Oben ein rotes E – auf weißem Grund. Es steht für den Anfangsbuchstaben Eidelstedts.

Darunter in der Mitte in blaues geschwungenes Band auf weißem Grund, das die Mühlenau darstellt.

Ganz unten auf grünem Grund – ein Kiebitz (seitliche Darstellung) – ein für Kulturlandschaften wie die Eidelstedter Feldmark sehr typischer Vogel



Vorschlag 03

Oben ein rotes E – auf weißem Grund. Es steht für den Anfangsbuchstaben Eidelstedts.

Darunter in der Mitte in blaues geschwungenes Band auf weißem Grund, das die Mühlenau darstellt.

Ganz unten auf grünem Grund – ein Kiebitz (halbfrontale Darstellung) – ein für Kulturlandschaften wie die Eidelstedter Feldmark sehr typischer Vogel



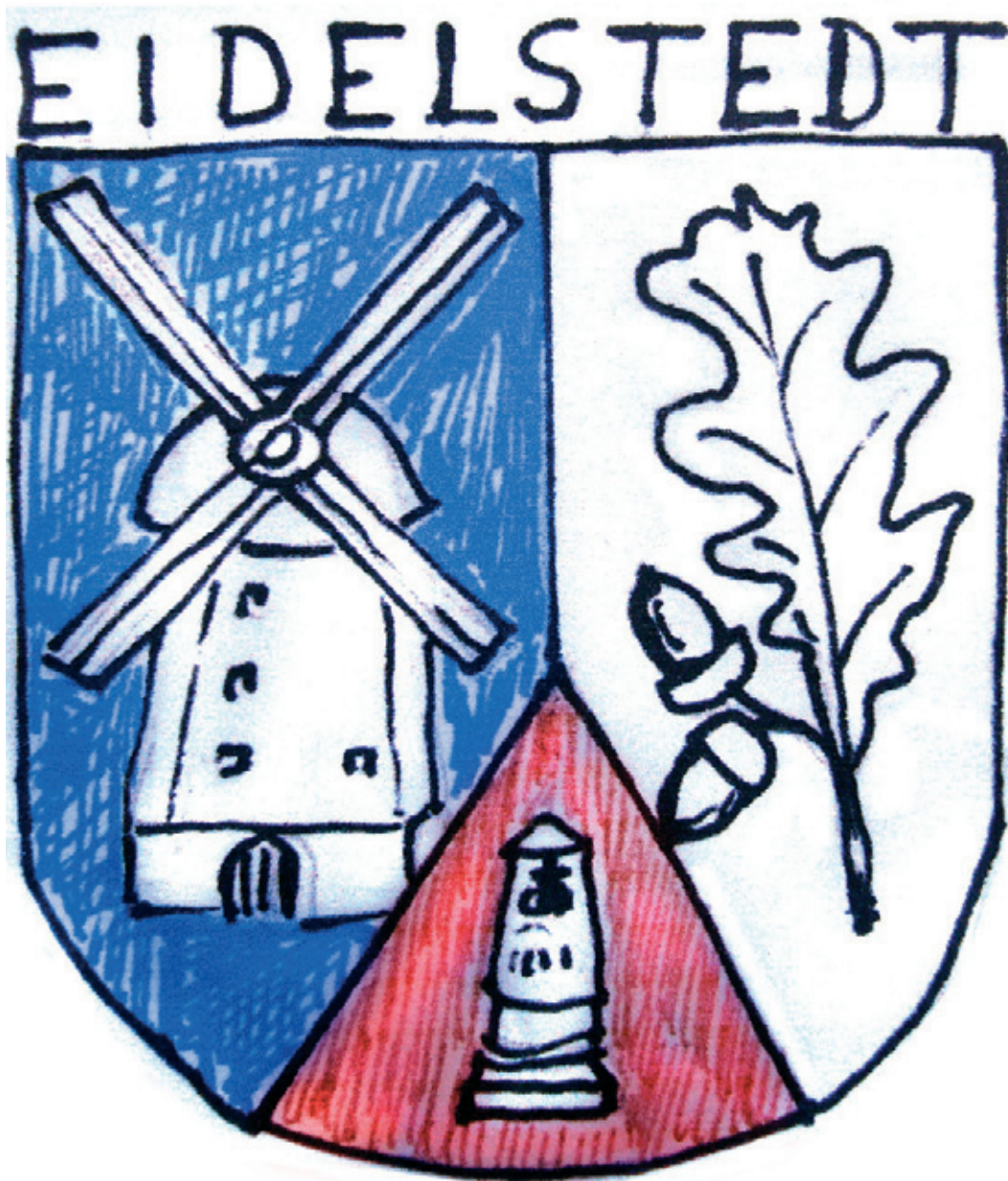
Vorschlag 04

Oben auf rotem Grund der weiße Schriftzug „Eidelstedt“ in serifenloser Grotesk
Links auf gelbem Grund – die Eidelstedter Windmühle der Familie Lampé, deren Reste vor einigen Jahren abgerissen wurden. Eidelstedt war über Jahrhunderte eine sog. Zwangsmühle, der wichtigste Mühlenstandort Hamburgs. Der gelbe Grund steht für das zu mahlende Getreide.

Rechts auf grünem Grund – eine Pflugschar, die an den landwirtschaftlichen Hintergrund des bäuerlichen Eidelstedts erinnern soll. Der grüne Grund stellt den fruchtbaren Boden dar.

Unten auf rotem Grund – ein Eisenbahnrad, das die wichtige Verkehrsbedeutung Eidelstedts der Neuzeit unterstreicht – von der ersten Altona-Kieler Eisenbahn bis hin zum ICE-Betriebswerk. Die Farbe Rot ist auch heute noch die Farbe der Bahn.

Das blaue Band, das die drei anderen Farbflächen trennt hat die Form einen auf dem Kopf stehenden Y und stellt die Mühlenau, sowie den Nebenarm Düngelau dar.



Vorschlag 05

Oben auf weißem Grund der schwarze Schriftzug „EIDELSTEDT“ in serifenloser Grotesk (Versalien)

Links auf blauem Grund – die Eidelstedter Windmühle der Familie Lampé, deren Reste vor einigen Jahren abgerissen wurden. Eidelstedt war über Jahrhunderte eine sog. Zwangsmühle, der wichtigste Mühlenstandort Hamburgs.

Rechts auf weißem Grund ein Eichenblatt mit zwei Eicheln, die auf die großen Eichenwälder des Ortes aus historischer Zeit hinweisen. Auch als Hinweis auf die uralte Eiche im Sola-Bona-Park.

Unten auf rotem Grund – der Meilenstein von der Holsteiner Chaussee, der auf die Jahrhunderte währende Verbindung zum Königreich Dänemark hinweist.

Die blau-weiß-rote Farbgebung steht im Bezug zu Schleswig-Holstein, aber auch zu den Wappenfarben Dänemarks und Hamburgs.



Vorschlag 06

Oben auf weißem Grund die Zahl 1588, die auf eine urkundliche Erwähnung Eidelstedts hinweist. Darunter der Schriftzug „EIDELSTEDT“ in serifenloser Grotesk (Versalien)

Links auf blauem Grund – eine grafisch abstrahierte Darstellung des Autobahnkreuzes A7 und A23, die die Verkehrsbedeutung Eidelstedts herausstellt.

Rechts auf gelbem Grund – eine grafisch abstrahierte Darstellung der Eidelstedter Windmühle der Familie Lampé, deren Reste vor einigen Jahren abgerissen wurden. Eidelstedt war über Jahrhunderte eine sog. Zwangsmühle, der wichtigste Mühlenstandort Hamburgs.



Vorschlag 07

Oben – über dem Wappen auf weißem Grund der schwarze Schriftzug „EIDELSTEDT“ in serifenloser Grotesk (Versalien)

Links auf blauem Grund – der Meilenstein von der Holsteiner Chaussee, der auf die Jahrhunderte währende Verbindung zum Königreich Dänemark hinweist.

Rechts auf rotem Grund – das Haus Koyen, in dem jahrelang der Eidelstedter Architekt und Heimatmaler August Koyen lebte. Es ist das letzte noch erhaltene Reetdachbauernhaus Eidelstedts. Die Fläche unterhalb des Hauses ist schwarz.



Vorschlag 08

Oben links auf grünem Grund – das Haus Koyen, in dem jahrelang der Eidelstedter Architekt und Heimatmaler August Koyen lebte. Es ist das letzte noch erhaltene Reetdachbauernhaus Eidelstedts.

Oben rechts auf blauem Grund – die Inschrift des Gedenkstein an der Doppeleiche auf dem Eidelstedter Platz: „Up ewig ungedeeelt! – 24. März 1848-1908“

Unterhalb der beiden oberen Felder der auf weißem Grund der schwarze Schriftzug „EIDELSTEDT“ in serifenloser Grotesk (Versalien)

Unten links auf rotem Grund – der Meilenstein von der Holsteiner Chaussee, der auf die Jahrhunderte währende Verbindung zum Königreich Dänemark hinweist.

Unten rechts auf gelbem Grund – ein stilisierter Eichbaum mit überdimensionierten Eicheln der die uralte Eiche im Sola-Bona-Park darstellt.



Vorschlag 09

Oben – auf rotem Grund der schwarze Schriftzug „EIDELSTEDT“ in serifenloser Grotesk (Versalien)

Um den Wappenrand herum eine Girlande aus Eichenlaub, deren Zweigenden unten verschränkt sind. Ein Hinweis auf die großen Eichenwälder des Ortes aus historischer Zeit und die uralte Eiche im Sola-Bona-Park.

Links auf blauem Grund – die Elisabeth-Kirche umrahmt von Bäumen. Die Kirche ist eines der architektonisch bedeutendsten Bauwerke im Stadtteil. Der Turm überragt das Stadtteilzentrum und ist weithin sichtbar.

Rechts auf gelbem Grund – die Inschrift des Gedenkstein an der Doppeleiche auf dem Eidelstedter Platz: „Up ewig ungedeelt! – 24. März 1848-1908“



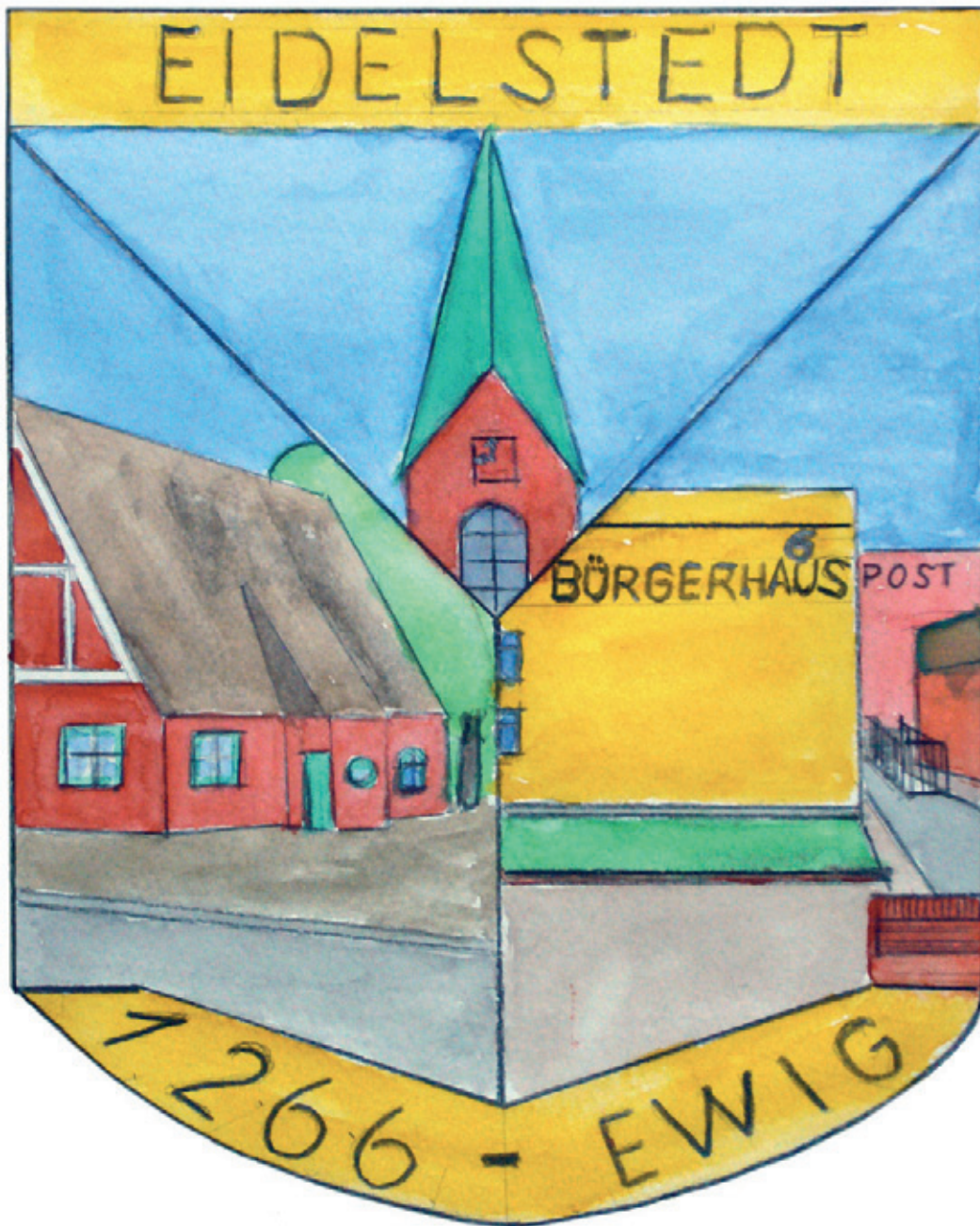
Vorschlag 10

Oben – auf weißem Grund der schwarze Schriftzug „EIDELSTEDT“ in serifenloser Grotesk (Versalien)

Links auf blauem Grund – ein stilisierter ICE-Triebwagen, der die moderne Zeit darstellt und auf die historische Verbundenheit mit dem Eisenbahnverkehr hinweist.

Rechts auf grünem Grund – die Eidelstedter Windmühle der Familie Lampé, deren Reste vor einigen Jahren abgerissen wurden. Eidelstedt war über Jahrhunderte eine sog. Zwangsmühle, der wichtigste Mühlenstandort Hamburgs. Der grüne Grund steht für den ländlich-dörflichen Charakter des Stadtteils.

Die beiden Felder werden diagonal von einem weißen oder silbernen Band getrennt, das den Flusslauf der Mühlenau darstellen soll.



Vorschlag 11

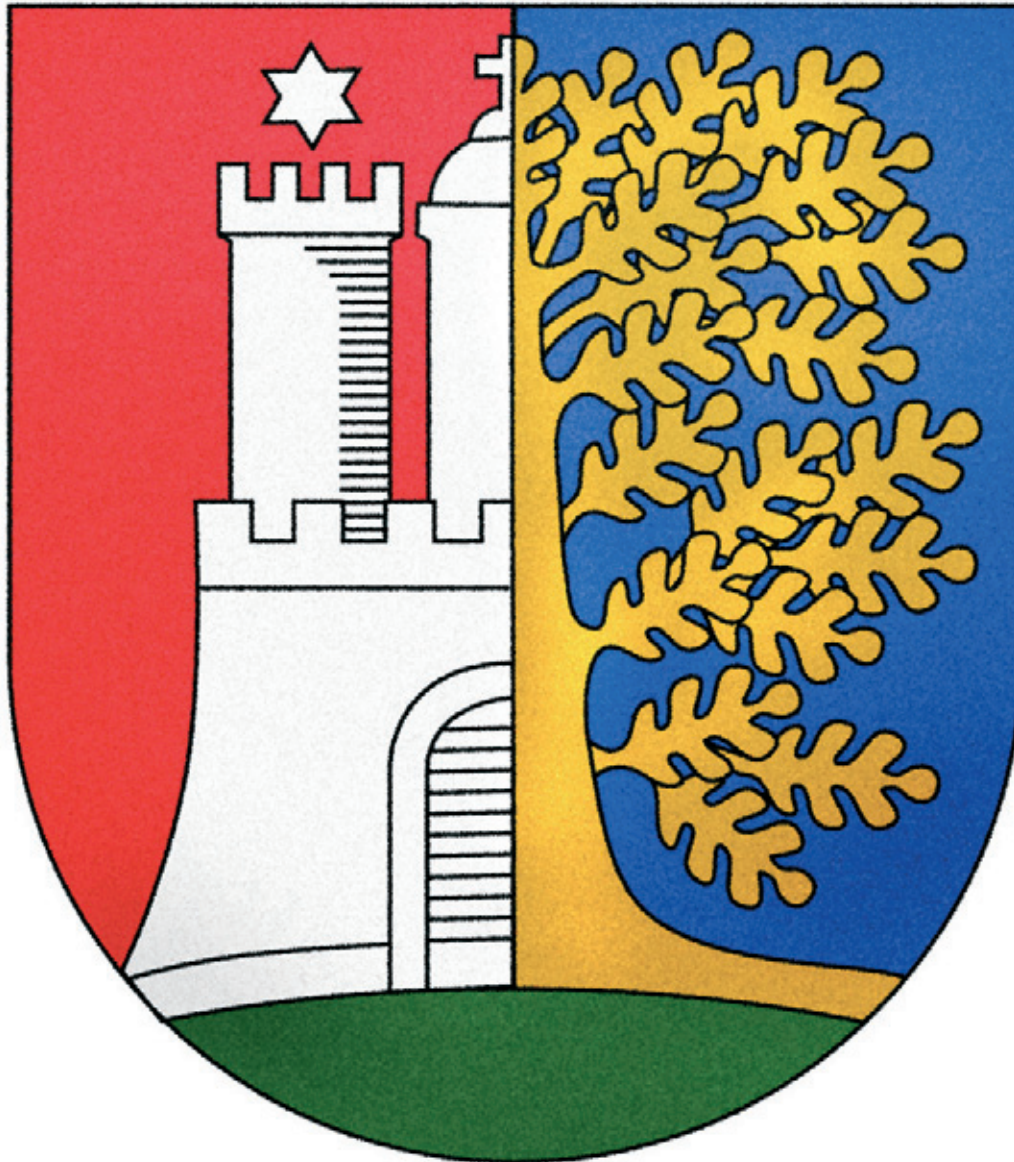
Oben – auf gelbem Grund der schwarze Schriftzug „EIDELSTEDT“ in serifenloser Grotesk (Versalien)

Oben Mitte – auf blauem Grund ein Ausschnitt des Turms der Elisabeth-Kirche, eines der architektonisch bedeutendsten Bauwerke im Stadtteil. Der Turm überragt das Stadtteilzentrum und ist weithin sichtbar.

Links – auf blauem Grund das Haus Koyen, in dem jahrelang der Eidelstedter Architekt und Heimatmaler August Koyen lebte. Es ist das letzte noch erhaltene Reetdachbauernhaus Eidelstedts.

Rechts – auf blauem Grund das Eidelstedter Bürgerhaus – ehemalige Schule und eines der ältesten Gebäude des Eidelstedter Zentrums.

Unten – auf gelbem Grund der gebogene Schriftzug „1266 - EWIG“ in serifenloser Grotesk (Versalien)

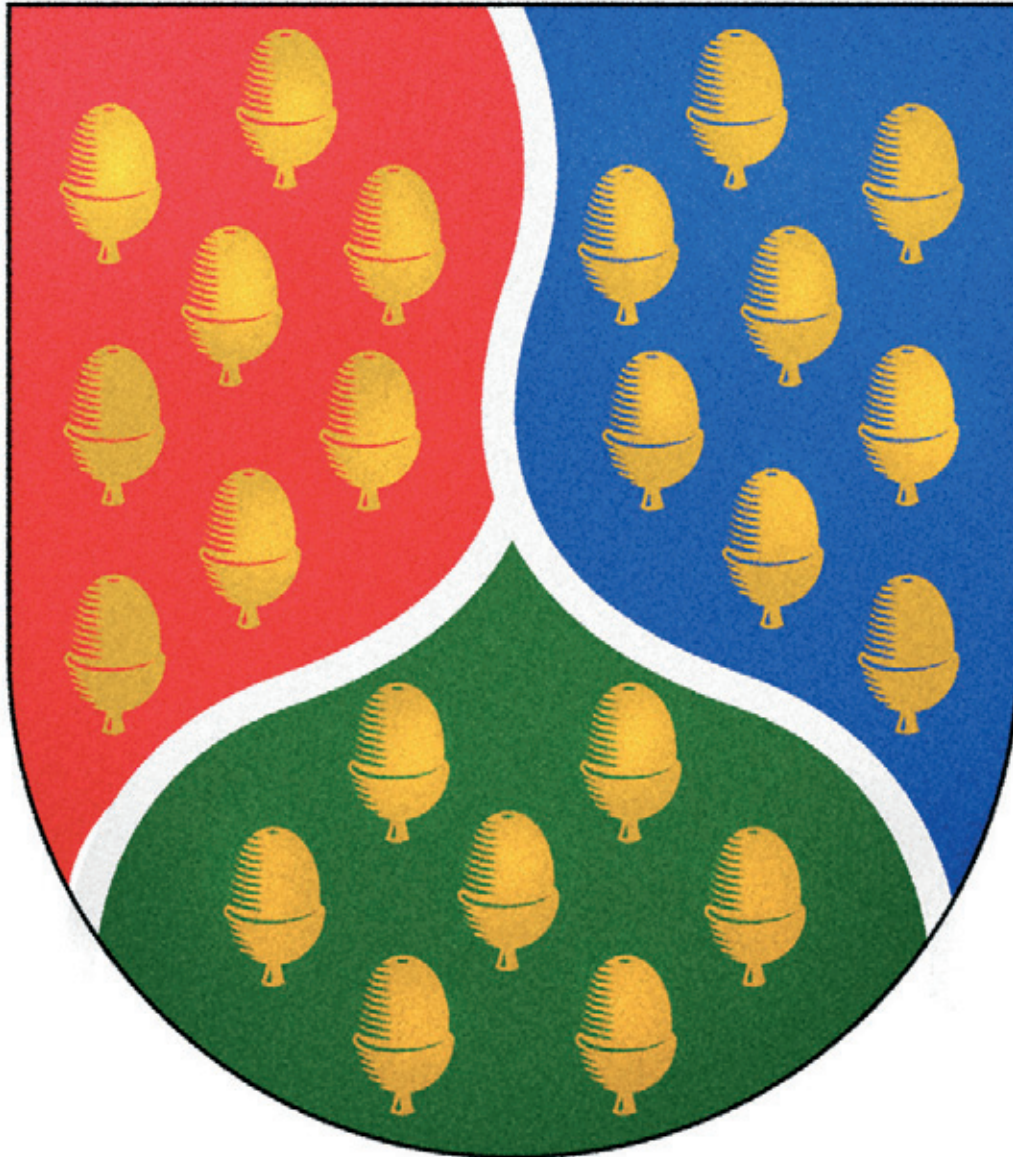


Vorschlag 12

Links – auf rotem Grund eine halbierte weiße Burg, die ein Zitat auf die Hammaburg des Hamburger Wappens ist. Eidelstedt versteht sich als Stadtteil Hamburgs.

Rechts – auf blauem Grund ein stilisierter gelber bzw. goldener Eichbaum. Ein Hinweis auf die großen Eichenwälder des Ortes aus historischer Zeit und die uralte Eiche im Sola-Bona-Park.

Unten ein flacher grüner Hügel, der für die landwirtschaftliche Herkunft des Stadtteils steht. Das Zentrum Eidelstedts liegt auf einer Anhöhe.



Vorschlag 13

Links eine rote, rechts eine blaue, unten eine grüne Farbfläche. Darauf sind insgesamt stilisierte gelbe bzw. goldene 23 Eicheln gestreut. Ein Hinweis auf die großen Eichenwälder des Ortes aus historischer Zeit. Die „23“ ist für einige junge Gruppen im Stadtteil eine starke Identität. Sie leitet sich von der Postleitzahl 22523 ab. Auch eine phonetische Verwandtschaft zwischen „Eidelstedt“ und „Eichel“ lässt sich nicht verleugnen.

Das geschwungene weiße bzw. silberne Band, das die drei anderen Farbflächen trennt hat die Form einen auf dem Kopf stehenden Y und stellt die Mühlenau, sowie den Nebenarm Düngelau dar.

Die Farben rot-blau stellen einen Bezug zu Schleswig-Holstein her, das Grün unten zur landwirtschaftlichen Herkunft.